

Engagement an „die große Glocke hängen“

Der Domglockenverein Magdeburg hat sich vorgenommen, das Domgeläut auf insgesamt 12 Glocken zu vervollständigen und damit auf eine Stufe mit den bedeutenden Kathedralen dieser Welt, wie Notre Dame zu heben. Die d°-Glocke wäre nach der des Kölner Doms die Zweitgrößte Deutschlands. Das Projekt wird fast ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement getragen.

aspekt sprach dazu mit dem Vereinsvorsitzenden Andreas Schumann.



Die OSANNA (Susanna).



Der Vorstand des Domglockenvereins.

Foto: Domglockenverein | Foto Glocke: Süßmann • Süßmann

aspekt: Sie haben sich ein Riesenprojekt vorgenommen, ehrenamtlich. Um welche Größenordnung geht es?

Andreas Schumann: Insgesamt rechnen wir mit Gesamtkosten von rund drei Millionen Euro. Der Guss der Glocken und das Schmieden der Klöppel kostet knapp 700 000 Euro. Hinzu kommen Umbauarbeiten an den Türmen und der Einbau neuer Glockenstühle. Die Bauarbeiten trägt die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Glockenstühle und Glocken der Verein. Für den Nordturm gibt es eine Kostenschätzung von 450 000 Euro, für den Südturm gibt es noch keine belastbaren Zahlen.

aspekt: Um welchen Zeitrahmen geht es?

Andreas Schumann: Wir haben unser Projekt in drei Etappen unterteilt, wovon schon einiges erreicht wurde. Die erste Etappe war die Reparatur der barocken DOMINIKA. Die wurde am 5. Juni 2019 nach über 400 Jahren aus dem Turm des Domes gehoben und in Nördlingen repariert. Im Kirchenschiff des Domes kann man sie derzeit bewundern. Die zweite Etappe, der Ausbau des Nordturmes zur Aufnahme einer zweiten Glockenstuhlebene und der Neuguss der g°Glocke AMEMUS werden gerade geplant.

Im Nordturm sollen dann SUSANNA, APOSTOLIKA, DOMINIKA und die neue AMEMUS ihr Zuhause bekommen. Wir sind zuversichtlich, diese zweite Etappe 2022/2023 abzuschließen. Für die dritte Etappe, den Ausbau des Südturms und den Guss von sieben weiteren, meist kleineren Glocken, rechnen wir mit 2025.

aspekt: Seit wann gibt es den Verein und wieviel Mitglieder hat er?

Andreas Schumann: Der Verein wurde am 10. März 2018 von etwa 30 „Glockenenthusiasten“ gegründet. Nach drei Jahren hat der Verein schon 170 Mitglieder.

aspekt: Wie wollen Sie das Geld auftreiben?

Andreas Schumann: Bisher hat der Verein etwa 200 000 Euro an Spenden einwerben können. Zudem haben wir Förderanträge auf den Weg gebracht. Über die Online Plattform „Betterplace“ kann man das Projekt unterstützen, ebenso über „Heimatsponsor“. Mit der Sparkasse sind wir im Gespräch, nach Corona über die Crowd Funding Plattform „99 Funken“ weitere Mittel zu akquirieren. Gezielt möchten wir auch Magdeburger Unternehmer ansprechen, sich an unserem Projekt zu beteiligen.

aspekt: Hatte der Dom schon einmal 12 Glocken?

Andreas Schumann: Die Anzahl der Glocken am Dom war unterschiedlich. Eine Dokumentation darüber existiert nicht.

Auf jeden Fall waren es mehr als die vier derzeit. Im 15. Jahrhundert soll eine 200 Zentner schwere Glocke (MAXIMA) im Südturm abgestürzt sein, und ihn schwer beschädigt haben, so dass er bis heute keine Glocken trägt. Das wollen wir ändern. Im Nordost-Turm sind Durchlässe für Glockenseile zu sehen, was darauf schließen lässt, dass dort bis ins 19. Jahrhundert Glocken waren.

aspekt: Und warum 12?

Andreas Schumann: Die Zahl 12 ist eine „heilige Zahl“. Sie kommt in der Bibel vor, wie beispielsweise 12 Apostel, 12 Stämme Israels, 12 Tore des „Himmlichen Jerusalem“. Deshalb ist diese Zahl für Geläute, wie es der Magdeburger Dom als älteste und bedeutendste gotische Kaiserkathedrale Deutschlands erhalten soll, prädestiniert.

aspekt: Was ist das Besondere an der d°-Glocke?

Andreas Schumann: Das d° charakterisiert den Schlagton, das Nominal der Glocke, also das tiefe D. In Deutschland gibt es derzeit keine d°-Glocke, die läuten könnte. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es die in Berlin in der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche und in Görlitz.

Unsere neu zu gießende CREDAMUS bildet die Basis des neuen Domgeläutes und stellt so für Deutschland ein Alleinstellungsmerkmal dar.

aspekt: Wer kann solche Neugüsse machen?

Andreas Schumann: Die Neugüsse der „Großen“ Glocken können nur wenige Firmen in Deutschland, Österreich oder Holland leisten. Die „Kleinen“ Glocken sollten aber in Klang und Form dazu passen.

aspekt: Die Hölzer der jetzigen Glockenaufhängungen stammen teilweise noch aus der Entstehungszeit des Doms und sind mit einer raffinierten Methode in das Mauerwerk eingelassen worden, um die Schwingungen abzufangen...?

Andreas Schumann: Im Vorfeld der Vereinsgründung sind bereits zwei positive Schwingungsgutachten für die Domtürme erstellt worden. Das war für die Vereinsgründung wichtig. Ich möchte deshalb einladen, uns zu unterstützen, mitzuhelfen, dieses tolle Projekt zu verwirklichen. Für nur 12 Euro im Jahr kann man bei uns Mitglied werden. Auf unserer Website kann man übrigens das Geläut, wie es einmal zu hören sein wird, zusammenstellen. ☒

www.domglocken-magdeburg.de